

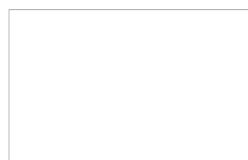
KLASSIK STIFTUNG WEIMAR

Einsendungen aus einzelnen Orten in Deutschland, Österreich-Ungarn und
der Schweiz Aachen

GSA 83/802

https://archive.thulb.uni-jena.de/gsa/receive/gsa_cbu_00008531

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>



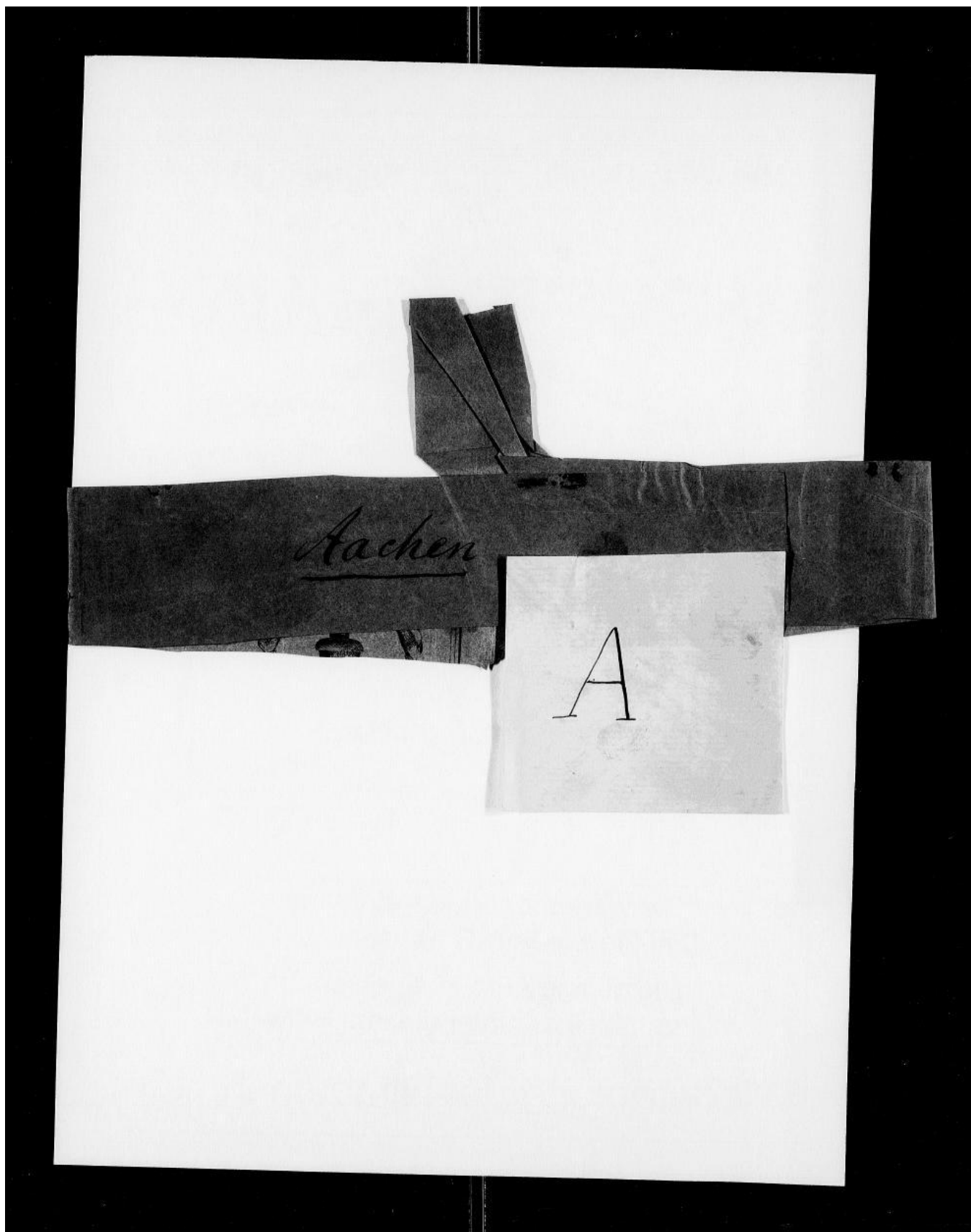
NFG (GSA)

S c h i l l e r

Einsendungen zum 100. Geburtstag Schillers aus
Aachen

83/802

gsa_derivate_00003199:/Schiller_23_0517.tif



gsa_derivate_00003199:/Schiller_23_0518.tif

Quellens Hôtel zu Aachen.

Geistiger und leiblicher Speisenzettel

für das zur Feier des 10^{ten} November 1859 von Schillerfreunden
veranstaltete Diner.



Zu Aachen in ihrer Festtagstracht,
In Quellens' gemüthlichem Saale,
Da sitzen die Spitzen der städtischen Macht
Beim festlichen Schiller-Mahle.
Die Speisen trägt nicht der Pfalzgraf des Rheins,
Auch schenkt nicht der Böhme des perlenden Weins,
Doch alle die Kellner, die stehen,
Wie der Sterne Chor um die Sonne sich stellt
Umsteh'n sie geschäftig die hungrige Welt,
Die Würde des Amtes zu üben!

Nehmet —

Austern von Ostende!

Doch ganz frische müssen's sein,
Soll des Weltmeers holde Spende
Recht zur Freude laden ein.
Nehmt der Dutzend drei, —

Haut Sauterne

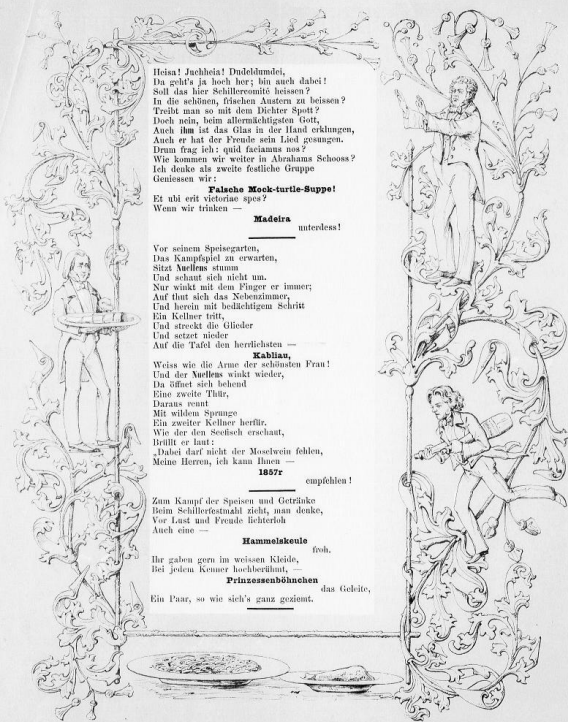
Dass die köstlich noble Speise
Fliesse nach der rechten Weise!

dabei,

Mit a Druck v. Weber & Deves in Cöln.

5

gsa_derivate_00003199:/Schiller_23_0519.tif



Heiss! Juchheia! Dueltidmidei,
Da geh's ja hoch her; hin auch dabei!
Soll das hier Schilleromnie heissen?
In die schönen, frischen Aestern zu beissen?
Treffst man so mit dem Dichter Speiß?
Doch nein, beim allermächtigsten Gott,
Auch ihm ist das Glas in der Hand erklingen,
Auch er hat der Feme sein Loos gezogen.
Dum frag ich: quid faciamus nos?
Wie kommen wir weiter in Alrikans Schooss?
Ich denke als zweite festliche Gruppe
Geniessen wir:
Falsche Mock-turtle-Suppe!
Et ubi erit victoriar spes?
Wenn wir trinken —

Madeira unterlass!

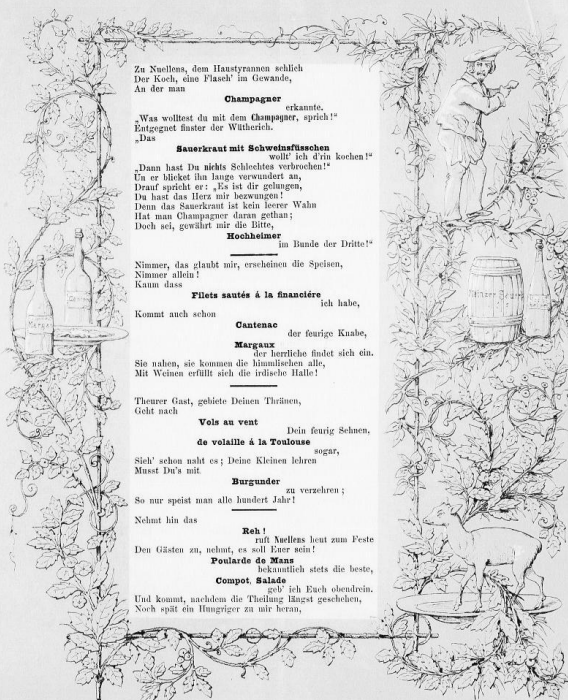
Vor seinem Speisegarten,
Das Kungspiel zu erwarten,
Sitz Noellen stumm
Und schaut sich nicht um.
Nur winkt mit dem Finger er immer;
Auf flut sich das Nebenzimmer,
Und herein mit bedächtigen Schritt
Ein Kellner tritt,
Und streckt die Glieder
Und setzt nieder
Auf die Tafel den herrlichsten —

Kablian,
Und der Noellen winkt wieder,
Da öffnet sich lebend
Eine zweite Thür,
Daraus reut
Mit wildem Spumme
Ein zweiter Kellner herfür,
Wie der den Sechsch erschaut,
Brellt er laut:
„Dabei darf nicht der Moselwein fehlen,
Meine Herren, ich kann Ihnen —

1857: empfehlen!

Zum Kampf der Speisen und Getränke
Beim Schillerfestmahl nicht, man denke,
Vor Lust und Freude leichtfertig
Auch eine —

Hammelschenkele froh,
Ihr gaben gern im weissen Kleide,
Bei jedem Kenner hochberühmt,
Prinzessenbörschen das Geleite,
Ein Paar, so wie sich's ganz geizt.



Zu Noellen, dem Hausnyamen schlich
Der Koch, eine Flasch' im Gewande,
An der man

Champagner erkannte.
„Was wolltest du mit dem Champagner, sprich!“
Entgegnet hinter der Witterich.
„Das

Sauerkraut mit Schweinsfleischchen wollt ich dir kochen!“
„Dann hast Du nichts Schlechtes verbrochen!“
„Es er blicket ihn lange verwundert an,
Drauf spricht er: „Es ist dir gelungen,
Du hast das Herz mir bewungen!“
Denn das Sauerkraut ist kein leere Wahn
Hat man Champagner daran gethan;
Doch sei, gewährt mir die Bitte,
Nochheimer

im Bunde der Dritte!“

Nimmer, das glaubt mir, erscheinen die Speisen,
Nimmer allein!
Kann dass

Filets sautés à la financière ich habe,
Kommt auch schon

Cantenac der feurige Knahe,
Margaux der herrliche findet sich ein.

Sie nahen, sie kommen die blumlichen alle,
Mit Weinen erfüllt sich die irdische Halle!

Thener Gast, gebiete Deinen Thürnen,
Gelt nach

Vois au vent Dein feurig Schenke,
de volaille à la Toulouse sogar,

Sieh' schon nicht es; Deine Kleinen lehren
Musst Du's mit

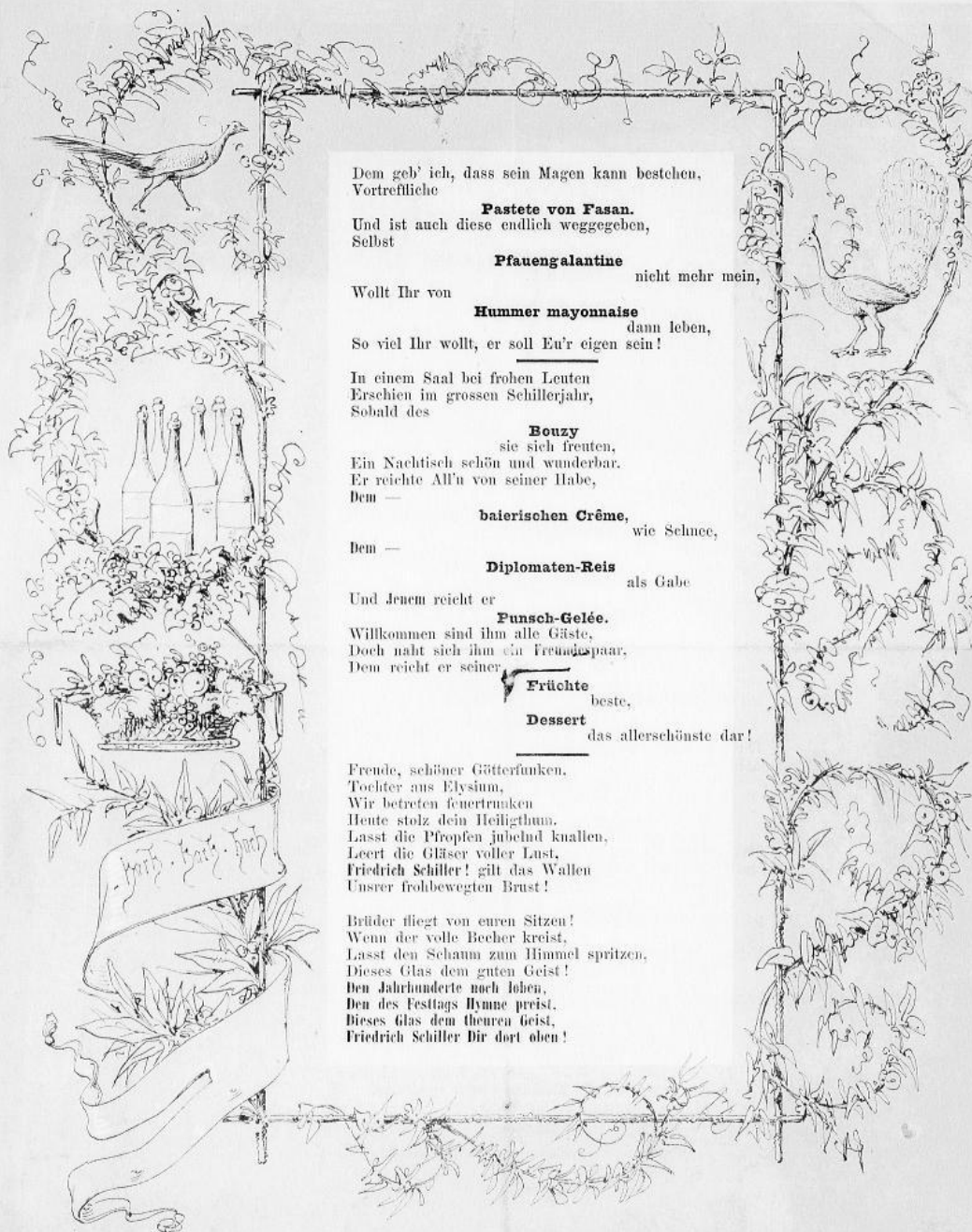
Burgunder zu verzehren;
So nur speist man alle hundert Jahr!

Nehmt hin das

Reh! reif Noellen heut zum Feste
Den Gästen zu, nehmt, es soll Euer sein!

Poularde de Mans bekanntlich stets die beste,
Compot Salade geht ich Euch obendrein.

Und kommt, nachdem die Theilung längst geschehen,
Noch spät ein Hungeriger zu mir heran,



Dem geb' ich, dass sein Magen kann bestehen,
Vortreffliche

Pastete von Fasan.
Und ist auch diese endlich weggegeben,
Selbst

Pfauengalantine nicht mehr mein,
Wollt Ihr von

Hummer mayonnaise dann leben,
So viel Ihr wollt, er soll Eu'r eigen sein!

In einem Saal bei frohen Leuten
Erschien im grossen Schillerjahr,
Sobald des

Bouzy
sie sich freuten,
Ein Nachtschön und wunderbar.
Er reichte All'u von seiner Habe,
Dem —

baierischen Crème,
Dem — wie Schnee,

Diplomaten-Reis
als Gabe

Und Jenem reicht er
Punsch-Gelée.
Willkommen sind ihm alle Gäste,
Doch naht sich ihm ein Freunde-paar,
Dem reicht er seiner

Früchte beste,
Dessert das allerschönste dar!

Freude, schöner Götterfunken,
Tochter aus Elysium,
Wir betreten feuertrunken
Heute stolz dein Heiligtum.
Lasst die Pfropfen jubelnd knallen,
Leert die Gläser voller Lust,
Friedrich Schiller! gilt das Wallen
Unser frohbewegten Brust!

Brüder fliegt von euren Sitzen!
Wenn der volle Becher kreist,
Lasst den Schaum zum Himmel spritzen,
Dieses Glas dem guten Geist!
Den Jahrhunderte noch loben,
Den des Festtags Hymne preist,
Dieses Glas dem theuren Geist,
Friedrich Schiller Dir dort oben!

Mr. 310.

gis zu gehen; oder zweitens ein Armeninstitut oder eine Versorgungsanstalt für 25 bis 30 Personen im Kloster zu erhalten; oder drittens eine landwirthschaftliche Armenischule zu errichten.

[illegible]

Zurin, 4. Dec. In den letzten politischen Tagen der Revolution, die in der Schweiz im Jahre 1847 stattfand, hat die Regierung in Zurin eine Reihe von Besprechungen mit dem Könige, Dieser hielt sich in der Schweiz auf, um seine Interessen zu vertreten. In seinen Besuchen auf den verschiedenen Fürstenthümern, die dem Königreich Italien angeschlossen sind, hat er sich mit den Fürsten und Bischöfen über die verschiedenen Punkte der Politik und der Verwaltung auseinandergesetzt. In Zurin hat er sich mit den verschiedenen Parteien der Regierung und der Opposition auseinandergesetzt. In der letzten Zeit hat er sich mit den verschiedenen Parteien der Regierung und der Opposition auseinandergesetzt. In der letzten Zeit hat er sich mit den verschiedenen Parteien der Regierung und der Opposition auseinandergesetzt.

zu haben. Aber wie Tage darauf, von Bologna aus, schrieb er dem Könige, daß er sich so gehalten werde, wie es gewöhnlich war. Was sagt, daß die Ueberzeugung, die todankündigende Wirkung würde ihn bei dieser Unternehmung an ihren möglichen Folgen im Stiche lassen, und von der anderen Seite die Erfahrung, daß die diplomatische nur auf ein solches Ereigniß warte, und in die italienischen Angelegenheiten mitzueingreifen, den General bewegen hätten, so seinen Plan abzulegen. Man weiß, daß der Herzog von Savoyen bei jeder Gelegenheit in Paris Rathes erhebt und daß von dort auch oraculische Antworten kommen, die man gar nicht oder nach allen Seiten hin deuten kann. (R. 3.)

auf das Entschiedenste das Vorhandensein des Briefes Viktor Emanuels, als Antwort auf die allerdings authentische Mittheilung des Kaisers Napoleon. Der König von Sardinien hat sich

als konstitutioneller Monarch, durch eine Privat-
Erklärung nicht von der Politik seines Vaters

[illegible]

Röln. In der hiesigen Pfarrkirche zum heil. Andreas wird im Laufe dieses Monats eine denkwürdige Feierlichkeit Statt finden. Es sollen nämlich, der „Röln. Sta.“ zufolge, die

1910

Bild: 6

Bild: 8

